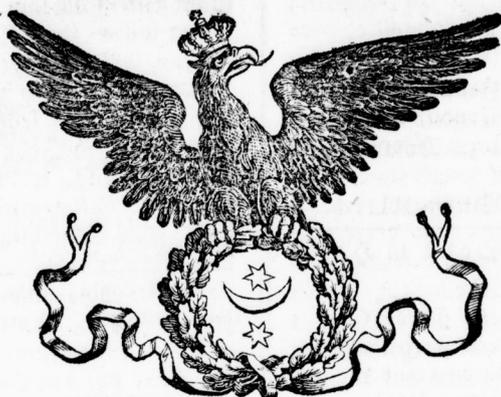


Wierteljährl. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bez. Merseburg,
in Nordhausen, Hal-
berstadt, Quedlinburg
u. Aschersleben: 22½ Sgr.
In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 8.

Halle, Sonnabend den 10. Januar

1835.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Januar. Se. Königl. Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath und Kriminal-Direktor Menshausen zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Halberstadt, und den Stadtgerichts-Direktor Schröder in Charlottenburg zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Halle an der Saale und zugleich zum Kreis-Justiz-Rath für den Kreis Halle und den Saal-Kreis Allergnädigst zu ernennen geruht.

Darmstadt, d. 5. Jan. Die Wahl des 7. Bezirkes in Oberhessen (Schotten) ist nunmehr auch bekannt. Sie fiel wieder auf den vorigen Deputirten, Steuerkommissär Fresenius, Mitglied der damaligen Minorität, einen charakterfesten Mann, der sich von jeher gerne fürs Gemeinwohl interessirte, namentlich für die Verbesserung der Landwirthschaft und Viehzucht seiner Gegend mit Eifer wirkt. — Auf dem Wahlbezirk Büdingen dagegen, der allein noch zurück ist, scheint ein eigener Unlegen zu ruhen. Er wurde schon auf zwei Landtagen gar nicht vertreten, wegen Unrichtigkeiten, die bei den Wahlakten vorkamen. Auch jetzt werden, wie man hört, die beiden ersten Wahlakte wegen vorgefallener Gesetzwidrigkeiten nichtig sein. Es ist deshalb dort noch gar nicht zur Wahl eines Deputirten selbst gekommen und der Bezirk wird demnach auch auf dem bevorstehenden Landtage, dem man mit allgemeiner Erwartung entgegen sieht, sobald noch nicht vertreten werden.

Man liest im Luxemburger Journal: Wir können mit Gewissheit melden, daß die für die Arbeiten an der Festung im Jahr 1835 bestimmte Summe sich auf 600,000 fl. beläuft.

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. Januar. Die Wahlbewegungen zur Ernennung neuer Parlamentsmitglieder werden

immer heftiger. Schon ist es in dem freien England zu Handgreiflichkeiten gekommen, welche einen blutigen Ausgang hatten. In Rochdale wurde u. a. bei einem Meinungskampf einem Hrn. Kentice das Bein mit einem Steine zerschlagen.

Belgien.

Brüssel, d. 2. Jan. Gestern am Neujahrstage war bei Hofe zahlreicher Empfang. Um halb zwei Uhr empfing der König das diplomatische Korps, an dessen Spitze sich der englische Gesandte, Sir Robert Adair, befand. Sodann wurden die Deputationen des Senats und der Repräsentantenkammer bei Sr. Maj. zugelassen; hierauf der Kassationshof, der Rechnungshof, der Generalstab &c. Die Cour endigte erst um halb fünf Uhr. Nie hatte man einen so großen Zusammenfluß von Leuten bemerkt. Mehrere Mitglieder der Repräsentantenkammer hatten sich der Deputation zugesellt.

In der Antwort auf die Rede des Präsidenten des Kassationshofes sagte der König unter Anderm: „In der letzten Zeit konnte man einen Augenblick fürchten, daß die Ruhe von Europa gestört werden möchte; allein gegenwärtig fängt der Horizont an, sich aufzuklären, und die Sicherheit erwacht wieder. Die Regierungen sind zu aufgeklärt, als daß sie den Frieden der Nationen, und vielleicht selbst ihre Existenz leichtfertig bloßstellen möchten. Alle begreifen, daß es besser ist, die eigenen Institutionen zu befestigen und allmählig zu verbessern, so wie an der Vermehrung der Wohlfahrt der Völker zu arbeiten, als Ereignisse hervorzurufen, deren Folgen Niemand vorhersehen könnte.“

Spanien.

Ueber den Zustand der Dinge in den insurgirten nördlichen Provinzen Spaniens geben wir aus dem

gestern angeführten Schreiben aus Tudela, d. 16. Dec. noch Folgendes: Die Truppen der Königin wollten anfangs die karlistischen Banden nicht aufreiben, weil dies eine Gelegenheit war, von der Regierung liberale Zugeständnisse zu verlangen und zu erhalten; als man gegen die Karlisten Ernst machen wollte, waren sie schon zu stark. Dann hatten wir auch Generale und Oberoffiziere ohne Erfahrung, und vielleicht auch ohne Muth, die sich überfallen, und in 4 oder 5 Gefechten schimpflich schlagen ließen. Der Soldat war dadurch muthlos geworden, er wagte nicht mehr gegen die Karlisten zu ziehen, die Christinos in Navarra mischten sich in nichts mehr, höchstens verschanzten sie sich in kleinen Festungen, die sie nach ihrem Sinn erbaut hatten. Glücklicherweise bekam Mina den Oberbefehl, und sogleich änderte sich die Gestalt der Dinge. Er begann damit, einen regelmäßigen Spionendienst einzurichten, den er sehr gut bezahlt, und es ist ihm dies gelungen, er ist sehr wohl bedient und Zumalacareguy leidet nun Mangel an Nachrichten. Mina gab den Soldaten Winterbekleidung, schickte viele Offiziere, selbst Obersten weg, die nichts taugten, beförderte tüchtige Leute, umgab sich mit erprobten Offizieren, und entwickelte eine ungemaine Thätigkeit, Wachsamkeit und Vorsicht. Das hat Vertrauen bei der Armee erweckt, sie hat wieder Muth gefaßt, und die Liberalen in Navarra wagen es wieder, sich zu zeigen. In Kastilien und Arragonien wird bewaffnet und organisiert, und mehrere Bataillone Freiwilliger sind bereits ins Feld gerückt. Selbst in Niedernavarra haben sich einige Bauern einreihen lassen, in den Gebirgen ebenfalls. Andere wandern nach Frankreich aus, um nicht genöthigt zu werden, für Don Karlos zu kämpfen. Auf diese Weise nehmen die Streitkräfte der Christinos zu, die der Karlisten ab.

T ü r k e i.

In Alexandrien ist Ende November v. J. die Pest ausgebrochen.

Der Herzog August von Leuchtenberg.

Dieser junge, 24jährige Fürst, welcher jetzt auf der Reise nach Portugal begriffen ist, hat schon früh die Bekanntschaft seiner Gemahlin, der Königin Donna Maria, gemacht. Als der Vater derselben, der Kaiser Dom Pedro, noch in Brasilien regierte und seine erste Gattin, eine geborne Prinzessin von Oesterreich, Mutter der Donna Maria, verloren hatte knüpfte er im Jahre 1829 eine neue Verbindung mit der Prinzessin Amalie von Leuchtenberg (der jetzigen Herzogin von Braganza) an. In Begleitung des Grafen Mejean, seines Erziehers, welcher auch jetzt nach Portugal sich begiebt, folgte der Prinz August der theuern Schwester nach Rio-Janeiro, und fand dort Gelegenheit, nicht nur den Kreis seiner Kenntnisse und Erfahrungen zu erweitern, sondern auch durch seine Bildung und Liebenswürdigkeit die Neigung und Achtung seines Schwagers zu gewinnen. Auch sah er dort die junge Fürstin, welche die Verhehlung ihm zur Gemahlin bestimmt

hatte. Obwohl erst im zehnten Jahre und durch ihr Alter von den Neigungen getrennt, welche für das ganze Leben entscheiden, schien sie doch bei seiner Jugend, seiner Lage und seinen Verhältnissen damals schon Vielen die ihm bestimmte zu sein, im Fall es gelingen sollte ihr den Thron wieder zu gewinnen, den sie von ihrem Vater empfangen hatte. Nach einem Aufenthalte von 5 Monaten in Brasilien kehrte der Prinz August in seine gewohnten Verhältnisse zurück; aber kaum ein Jahr später führte eine jener raschen Katastrophen, welche unsere tiefergeschütterte Zeit bezeichnen, auf demselben Schiffe den Kaiser Dom Pedro, seine Gemahlin und seine Tochter an die Küsten von Europa ihm nach. Er war vor dem Ausbruch einer Verchwörung gewarnt, um den Bürgerkrieg zu vermeiden, hatte den schwankenden Kaiserthron von Brasilien seinem unmündigen Sohne überlassen, und kam mit den Resten seines Besizes, um in Portugal das Erbe seiner Väter den Händen eines Bruders zu entreißen, der sein Vertrauen gemißbraucht, und die Krone für sich genommen hatte, die er als Gemahl Donna Maria's mit ihr zu theilen bestimmt gewesen war. Es ist noch in zu frischem Andenken, als daß wir hier zu erzählen brauchten, wie Dom Pedro von Gemahlin und Tochter in Paris schied, um den Zug nach Porto zu beginnen, und wie, nachdem er siegreich in Lissabon eingezogen war, und der jungen Königin die Thore ihres Reiches geöffnet hatte, er sie und die Gemahlin aus Paris nach Lissabon beschied. Prinz August war damals in Italien und eilte durch Frankreich an die nördlichen Küsten, um seine Schwester und die junge Königin vor ihrer Einschiffung nach Lissabon noch zu begrüßen. Beide Fürstinnen schieden mit tiefem Schmerz von ihm, und segelten einem noch damals ungewissen Schicksale entgegen, während Prinz August in seine väterliche Heimath nach Deutschland zurückkehrte, welche er nun aufs Neue und vielleicht länger verläßt.

Bunte Skizzen aus Nord-Amerika.

(Aus Dr. Adrians Reise-Scenen. Frankfurt a. M. 1835.)

Indianische Charakterzüge.

(Beschluß.)

„Robin gehst du, Tom?“ fragte sein Nachbar.

„Ich gehe zur Mutter!“ sagte Tom.

„Wo ist deine Mutter?“

„An einem guten Orte!“

„Aber, Tom, willst du nicht warten? Vielleicht nehmen die Verwandten des Jünglings, den du getödtet, ein Lösegeld an! Wir wollen thun, was wir können, um dich zu retten.“

„Nein, ich will sterben!“ erwiderte Tom.

Niemand hatte seinen Tod begehrt, denn alle, die durch Ehre und Pflicht gehalten waren, Rache zu fordern, wohnten in einer Entfernung von vierzehn bis funfzehn Meilen.

Der Todtengesang wurde wiederholt. So das Schütteln der Hände. Als beides zum dritten Mal wiederholt worden, ging Tom auf sein Weib zu, eine junge Frau von achtzehn Jahren, mit einem Säugling in ihren Armen und zwei andern kleinen Kin-

bern, die neben ihr standen, und übergab ihr das blutige Messer, das er bisher in seiner Hand gehalten hatte.

Die junge Frau wandte ihr Gesicht ab, um eine fallende Thräne zu verbergen; sie faßte sich schnell und nahm das Messer mit einem schwachen, gezwungenen Lächeln. An der Seite seines Weibes saß seine Schwester, so ganz in Schmerz verloren, daß sie für alles, was um sie her vorging, kein Gefühl hatte; ihr starres Auge war auf einen entfernten Gegenstand gerichtet. Sie war ein vollkommenes Bild des Kummer's. Seine Weife gab er einem jungen Bruder, der seine Bewegung mit Mühe verhielt. Dann trank er ein wenig Brantwein und Wasser, warf die Flasche auf den Boden, sang einige Worte in der Choctaw-Sprache und eilte hüpfend und tanzend seinem Grabe zu. Seine Klinte war an einem jungen Baume so befestigt, daß er sich selbst den Tod geben konnte. Niemand, hatte er erklärt, sollte es ihm nehmen, sich selbst den Tod zu geben.

Als diese Vorbereitungen und Ceremonien vollendet waren, ging auf einen Druck seines Fußes das Gewehr los und die Ladung ging ihm durch das Herz. Er fiel augenblicklich todt nieder. Die Frauen eilten zu dem leblosen Körper. Einige faßten seinen Kopf, andere die Hände und Füße, und andere knieten an seiner Seite. Er hatte sie gebeten, keine Zeichen ihres Schmerzes sehen zu lassen, so lange er lebte, damit sein Entschluß nicht wankend werde. Sie hatten ihm gehorcht, so weit es ihre Kräfte erlaubten. Ihr Kummer brach jetzt in Thränenströmen aus und ihr Schreien und Wehklagen füllte die Luft.

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

Demnach der Weißgerbermeister und Leimstiederei-Concessionirte Christian Gottlieb Vollbrecht zu Wulfen seine Insolvenz erklärt, und seine Güter den Gläubigern abgetreten hat, derowegen die Substitution dessen Leimstiederei, bestehend in nachstehenden Grundstücken, nemlich in:

- 1) einem neu erbaueten Wohnhause, 64 Fuß lang, 42 Fuß tief, 3 Etagen hoch, wovon die untere massiv, vier geräumige Stuben, zwei Kammern, zwei gut eingerichtete Küchen nebst zwei Speisekammern, einen hell erleuchteten Hausflur und einen geräumigen gewölbten Keller enthält, die oberen Etagen aber, von Säulwerk mit ausgemauerten Fachern, zum gedielten Schütt- oder Trockenboden eingerichtet sind;
- 2) der dazu gehörigen Werkstätte, massiv, einstöckig, zur Leimstiederei bequem apirt, und
- 3) einem bei dem Hause liegenden Fleckchen Acker, alles dicht bei dem Dorfe Wulfen in einer freundlichen Gegend und an einem Teiche, der sein Wasser aus einem stießenden Quell erhält, auch mit einer hölzernen Brücke zum Spülen der Felle versehen ist, liegend, sammt zugehörigem Inventario und Vorrath von Leimlöser, welches sämmtlich mit Rücksicht auf die aufstap-

tenden Gaben und Lasten von den Dorfgerichten auf 3905 Thlr. Preuß. Cour. hoch abgeschätzt ist, verfügt worden; als ist

Montag der 22. December d. J. zum ersten,
Montag der 19. Januar 1835 zum zweiten, und
Montag der 16. Februar 1835 zum dritten
und letzten peremptorischen Bietungstermin anberaume worden.

Zahlungsfähige Kaufliebhaber werden daher geladen, in diesen Terminen, besonders im letzten premtorischen von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr anstehenden Termine, zu erscheinen, und nach Bekanntmachung der auch schon vorher beim Actuarat einzusehenden Gaben und Lasten so wie des Inventarii zu bieten, worauf denn der Meistbietende des Zuschlags gegen baare Bezahlung des liciti gewärtig sein kann.

Ertheilt, am 20. November 1834.

Herzogl. Anhalt. Justiz-Min. Wulfen.
v. Brandt.

K. Hoffmann.

Eine frequente Schmiedewerkstatt, wo bis jetzt wenigstens immer 3 tüchtige Arbeiter zu thun hatten, nebst Familienlogis, steht von Ostern an zu verpachten.

Halle, den 7. Januar 1835.

Ernst Becker,
Herrenstraße am Strohhofe No. 2048.

Dienstag den 13. Januar 1835 ist Versteigerung
nach Berlin, Schmeerstraße No. 710. bei
König.

Nuß- und Brennholz-Auction.

Ohnweit der Fasnerie sollen Mittwoch den 14. Januar, Vormittags 10 Uhr, 11 eichene Schäfte circa 3 Fuß im Durchmesser stark, zu Bohlen und sonst passend, eichene Fleischlöcher, Kohnkneen, circa 13 Klaftern eichen Scheitholz, und eine Quantität Topp Holz verauctionirt werden.

Einf. Wipfel Geparsette, Saamen liegen zu verkaufen bei

dem Anspanner Sasse,
zu Teutschenthal.

Außerst herabgesetzter Preis
zu 4 Thlr. 25 Sgr. &c.

Conversations-Faschenlexicon.

Oder Real-Encyclopädie der für die gebildeten Stände nothwendigen Kenntniß- und Wissenschaften. In alphabetischer Ordnung. 65 Bändchen (782 Druckbogen enthaltend) in 16. geh. (Ladenpreis 16 Thlr. 11½ Sgr.)

Dieses Conversations-Lexicon, das eben so reichhaltig ist als das große Leipziger, hat den allgemeinsten Beifall gefunden und sich eines so reichlichen Absatzes zu erfreuen, daß binnen kurzem eine neue, verbesserte Auflage, und zwar in großem Format, erscheinen wird. Aus diesem Grunde wollen wir die wenigen noch vorräthigen Exemplare zu dem äußerst billigen Preise von 4 Thlr. 25 Sgr. ablassen. Jede deutsche Buchhandlung nimmt Aufträge zur Beforgung desselben an, in Halle C. A. Schwetcksche und Sohn.

Quedlinburg und Leipzig, im Juli 1834.

Dasselsche Buchhandlung.

Das Kommissionsgeschäft von Eduard Zumpt in Berlin, Hohensteinweg No. 6. und 7., nimmt Waaren und alle andere Gegenstände zum Verkauf in Kommission, leistet der Sache angemessenen Vorschuß, und verspricht bei der billigsten Provision die reellste und prompteste Bedienung.

Dienst suchende Personen.

Ein sehr brauchbarer Hofmeister wünscht bei einer Herrschaft sein Unterkommen; zwei empfehlende Hausknechte mit guten Zeugnissen versehen, können sogleich nachgewiesen werden; mehrere tüchtige Kutscher suchen sogleich oder zu Ostern Dienste; eine empfehlende Wirthschafterin wünscht in einer großen Wirthschaft angestellt zu sein; mehrere gebildete Mädchen von guten Eltern wünschen bei Herrschaften auf dem Lande die Wirthschaft zu erlernen, verbinden sich daher ein halbes Jahr ohne Gehalt zu dienen. Das Nähere ertheilt das Versorgung-Comptoir von C. Schilling in Halle, Märkerstraße No. 455.

Mehrheitig veranlaßt, erlaubt der Unterzeichnete sich die Anzeige, daß von Ostern d. J. an, Knaben jeden Alters bei ihm in Pension treten können, um unter sorgfältiger und strenger aber liebevoller Aufsicht, und der den gebildeten Ständen angemessenen Erziehung, ihre wissenschaftliche oder künstlerische Ausbildung in den vorhandenen Lehranstalten der Stadt Halle, und, wenn sie sich theilweise oder gänzlich dem mathematischen Studium (also: einem Zweige der Bauwissenschaft, der Oekonomie, dem Militair, wozu auch praktisches Feldmessen, Zeichnen zc. zu rechnen sind) widmen wollen, gründlichen Unterricht bei dem Unterzeichneten selbst zu erlangen. Die jungen Militairs und diejenigen Knaben, deren Eltern es wünschen, werden durchaus militairisch erzogen. Da es an solchen Privatanstalten, in denen gleichzeitig und gleichmäßig die moralische, weltliche und geistliche Bildung als notwendiger Augenpunkt aufgestellt wäre, in Halle fehlen dürfte, so läßt sich an der geneigten Unterstützung einer so gemeinnützigen Unternehmung nicht zweifeln. Die näheren Bedingungen ertheilt auf frankirte, schriftliche oder mündliche Anfragen

F. W. Mannstädt,
Artillerie-Ober-Lieutenant a. D.
Schulstraße No. 95.

Den geehrten Eltern, welche mir ihre Kinder zum Unterricht im Nähen, Stricken, Sticken und andern feinem weiblichen Arbeiten anvertrauen wollen, zeige ich ergebenst an, daß ich bereit bin, noch einige Schülerinnen anzunehmen.

Predigerwitwe Burdach nebst Tochter,
große Steinstraße No. 171, 2 Treppen hoch.

2000 Thlr. in ganzen oder einzelnen Posten sind sofort auszuleihen. Kl. Schmieden No. 948.

Eine sehr schöne Gartenwohnung für eine stille Familie ist zu vermieten, und zu erfragen in Glaucha bei dem Wirth in No. 1850.

Todesanzeige.

Den 6. d. M., Abends um 5 Uhr, starb plötzlich an einer Unterleibsentszündung unser iung geliebter

ältester Sohn und Bruder, Georg, in einem Alter von 21 Jahren und 6 Monaten. Diesen uns tief betäubenden Todesfall zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden, unter Verbitung der Beileidsbezeugungen, ganz ergebenst an.

Önnern, den 8. Januar 1835.

Der Maurermeister Freymuth,
nebst Frau und Kindern.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 8. Jan. 1835.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	
	Br.	G.	Br.	G.
St. = Schuldsch.	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	Dftr. Pfandbr.	101 $\frac{1}{2}$ 100 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob.	30 4	96 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	106 $\frac{1}{2}$ —
Pr. = Sch. d. Seeh.	—	62 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	106 $\frac{1}{2}$ 106 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. C.	4	100	Schlesische do.	4 — —
Nm. Int. Sch. do.	4	99 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Nm.	— 73 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Ob.	4	99 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	— 73 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	4	—	Königsb. d. Nm.	— 73 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	— 73 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	38	Holl. vollw. D.	— 17 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfd. A.	4	101 $\frac{1}{2}$	Neue dito	— 18 $\frac{1}{2}$
Gr. = H. Pos. do.	4	102 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	— 18 $\frac{1}{2}$ 18 $\frac{1}{2}$
			Disconto	— 3 4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.
Magdeburg, d. 7. Januar. (Nach Wispeln.)
Weizen 27 $\frac{1}{2}$ — 31 thl. Gerste 23 — 24 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen 28 — 29 $\frac{1}{2}$ = Hafer 14 — 16 =

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Januar.
Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Reinhardt a. Hof. — Hr. Oberlieut. Baron v. Wendlandt a. Augsburg.
Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Wahl a. Düren. — Hr. Kaufm. Bolger a. Magdeburg. — Sr. Erl. der regier. Graf v. Stolberg-Stolberg mit Hrn. Sohn u. Gefolge a. Stolberg. — Hr. v. Schönfeld a. Merseburg. — Die Hrrn. Kaufl. Weide u. Gerken a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Wahlmann a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Gille a. Bettin. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Wühren.
Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Künzel a. Heilbronn. — Kaufm. Voigt a. Leipzig.
Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Köhricht a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Schach a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Frömmig a. Leipzig. — Hr. Rfm. Grimm a. Vennshausen. — Hr. Kaufm. Sattel a. Montpellier.
Schwarzen Adler: Hr. Kaufm. Bollbeding a. Dessau.
Schwarzen Bär: Die Haarbändler Hrn. Gebrüder Sängers a. Zelle.

Neueste Nachrichten.

Man hat aus Paris, d. 4. Dec., die Anzeige von dem Ausgang der viertägigen Debatte in Bezug auf den neuen Pairsaal, woran sich die Diskussion über die Amnestie knüpfte, erhalten. Die Kammer hat die von der Regierung ursprünglich geforderten 360,000 Fr. mit 209 gegen 181 Stimmen bewilligt.